



Was passiert mit dem Hohen Schloss sowie dem Ringeisenhaus in Bad Grönenbach? Das Konzept wurde nun öffentlich vorgestellt. Foto: Thomas Schwarz (Archivbild)

So geht es beim Hohen Schloss weiter

Im Wahrzeichen von Bad Grönenbach finden unter anderem Hotelzimmer und Gastronomie Platz. Das Konzept dazu stellen die neuen Besitzer nun dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit vor. Es herrscht Begeisterung.

Von Maïke Scholz

Bad Grönenbach Der Postsaal in Bad Grönenbach füllte sich. Ratsmitglieder sowie um die 60 Zuhörerinnen und Zuhörer schauten gespannt auf eine Präsentation. Das Thema: das Konzept für das Hohe Schloss. Das Vorhaben erklärten Bernd Jäger (Firma Jako) sowie Wolfgang Scheidtweiler von der „Hohes Schloss Bad Grönenbach GmbH“ als neue Besitzer des Hohen Schlosses sowie Architekt Matthew Tovstiga. Sie waren es auch, die der Öffentlichkeit aufzeigten, mit wie viel Fingerspitzengefühl, Sorgfalt und Begeisterung sie vorgehen wollen, um das Hohe Schloss in der (und für die) Kommune zu erhalten.

• **Das Konzept:** Die Pläne sind bereits mit dem Denkmalschutz abgestimmt und auch das Brandschutzkonzept ist in großen Teilen eingearbeitet. Was präsentiert wurde, bezeichnete Wolfgang Scheidtweiler als „machbar“. Im **Hohen Schloss** sollen 18 Hotelzim-

mer, drei Ferienwohnungen, fünf Seminar- und Veranstaltungsräume sowie ein Restaurant mit 84 Sitzplätzen entstehen. Viel werde an der Kubatur nicht verändert. Der wichtigste Eingriff ist ein Anbau für Aufzug und Treppenturm an der Nordseite des Schlosses, um die notwendige Barrierefreiheit und den Brandschutz zu gewährleisten. Nur so sei die Nutzung möglich. Dieser Anbau müsse sich der Gesamtanlage unterordnen, machte Architekt Matthew Tovstiga klar. Das heißt: Der Bau muss sich im Bild einfügen, nicht als Fremdkörper wirken. Dementsprechend werde ein Mauerwerk, keine Glasfassade, geplant.

„Von der historischen Raumstruktur wird nicht viel verändert“, so Tovstiga. Im Erdgeschoss befinden sich dann Küche und Restaurant. Der Trausaal im Obergeschoss wird beibehalten, die Stuckdecken werden restauriert, Hotelzimmer eingerichtet. Ebenso nahezu unberührt bleiben das zweite und dritte Obergeschoss. Im vierten Obergeschoss (also

ganz oben) weichen die Schlafsäle insgesamt drei Ferienwohnungen.

Im **Ringeisenhaus** entstehen 60 Hotelzimmer, eine Außenterrasse mit etwa 32 Sitzplätzen, ein Salon mit 13 Sitzplätzen sowie ein Wellnessbereich. Die Kapelle bleibt unangetastet, wird lediglich renoviert. Im Bereich der Turnhalle werden die Räume für den Kreislehrgarten untergebracht. „Größter Eingriff wird ein Aufzug im Ringeisenhaus, der von außen aber nicht wahrgenommen wird“, berichtete der Architekt. Der Zustand des Daches und der Dachfenster sei nicht mehr zeitgemäß. Gauben würden entstehen, um auch mehr Licht in die Räumlichkeiten zu lassen.

Im **Außenbereich** sollen voraussichtlich 47 Parkplätze entstehen. Wo ist noch unklar. Es gibt zwei Varianten – einmal als kompakte Verlängerung zum Ringeisenhaus, oder als Integration im Schlosshof mit alleinartiger Bepflanzung. Eine Entscheidung werde bei der Vertiefung des Konzeptes getroffen.

• **Zeitliche Umsetzung:** Der Bauantrag muss fertiggestellt und Anfang kommenden Jahres eingereicht werden. Wenn die Baugenehmigung erteilt ist, soll es umgehend losgehen. Die Planer rechnen damit Mitte nächsten Jahres, gehen dann von einer zweijährigen Bauzeit aus. Eine Hotel-Eröffnung ist für das Jahr 2025 angedacht.

• **Investitionen:** Zu den Kosten konnten die neuen Besitzer beim derzeitigen Planungsstand noch keine Aussagen treffen.

• **Nachfragen aus dem Gemeinderat:** Rückfragen gab es zum Dachgeschoss des Schlosses. Dieses bleibe so erhalten, werde nicht ausgebaut. Angesprochen wurden Überlegungen mit Blick auf ein Energiekonzept sowie die Anzahl entstehender Arbeitsplätze. Die Geschäftsführer würden an regenerative Energie denken. Es entstünden etwa 30 bis 40 Arbeitsplätze. „Es wird eine große Herausforderung, Personal zu finden“, merkte Wolfgang Scheidtweiler an und betonte: „Es soll ein bürgerliches Vier-Sterne-Hotel werden, kein

Luxusschuppen.“ Austauschbedarf besteht seitens des Gremiums bei der Anordnung der Parkplätze. Dabei müsste auch die Anfahrt von Rettungsfahrzeugen bedacht werden. Außerdem sollte gemeinsam auf Wege – Rettungswege, Anlieferwege, öffentliche Wege und Zufahrten – geschaut werden. Alle Wortbeiträge der Ratsmitglieder verdeutlichten allerdings: Den Bad Grönenbachern liegt das Hohe Schloss am Herzen. Das vorgestellte Konzept passe gut. Es bestehe das Gefühl, das Hohe Schloss „in gute Hände zu geben“. 25 Jahre hatte die Kommune nach einer solchen Nutzung gesucht. Das Konzept werde dem Charakter gerecht. Dieses Lob freute Wolfgang Scheidtweiler. „Es macht einfach richtig Spaß.“ Das Hohe Schloss solle für Bad Grönenbach erhalten bleiben. Deswegen auch der entsprechende Umgang mit dem Wahrzeichen, das „so faszinierend einzigartig auf einem Nagelfluhfelsen steht“.

Der Rat sprach sich einstimmig für das Konzept aus.